

## 1.6 Inhaltliche Zusammenfassung von *Amor und Psyche*

Da *Amor und Psyche* nur selten in der universitären Ausbildung vermittelt wird und bis heute ein in der philologischen Forschung eher vernachlässigter Stoff ist, soll der Inhalt hier im Überblick zusammengefasst werden.

Psyche ist die jüngste von drei Königstöchtern (Prinzessinnen), ihre beiden älteren Schwestern sind bereits glücklich verheiratet. Aufgrund ihrer überirdischen Schönheit wird Psyche von den Menschen wie die „neue Venus“ verehrt, doch gerade dies verhindert jegliche persönliche Beziehung, so dass Psyche innerlich vereinsamt. Die Göttin Venus ihrerseits ist verärgert über die Verehrung des sterblichen Mädchens, die das Brachliegen ihres eigenen Kultes zur Folge hat. Sie ruft ihren Sohn Amor herbei, der dafür sorgen soll, dass sich Psyche in einen „*homo extremus*“ verliebt; auf diese Weise will sie ihre Konkurrentin demütigen und aus dem Weg schaffen. Amor jedoch verliebt sich auf den ersten Blick in Psyche.

Der Vater der Psyche spürt das Elend und die Einsamkeit seiner Tochter, ist aber auch besorgt, weil er keinen Ehemann für sie findet. Er befragt das Orakel des Apollo und erhält als Weisung, dass er seine Tochter zu einer Todeshochzeit mit einem Ungeheuer auf einem Berggipfel aussetzen müsse.

Schweren Herzens wird eine Scheinhochzeit inszeniert und Psyche wird im Brautkleid auf dem Berggipfel ausgesetzt. Dort fällt sie erschöpft in einen tiefen Schlaf und wird vom Westwind Zephyrus unmerklich in das darunter gelegene, blühende Tal getragen. Sie erwacht auf einer Blumenwiese und erblickt in der Nähe ein prächtiges Schloss.

Psyche betritt das Schloss und erkundet all seine Schätze, wird aber nur von unsichtbaren Dienerinnen und Dienern umsorgt und bewirtet. In der Nacht kommt der Gott Amor unerkannt zu ihr und entjungfert sie. Psyche gewöhnt sich an die nächtlichen Besuche des Fremden und gewinnt diesen lieb; sie wird sogar schwanger. Allerdings schärft ihr unbekannter Gatte ihr ein, dass sie ihn nie zu sehen bekommen darf und sein Geheimnis nicht aufdecken darf; ihr Kind würde sonst seine Göttlichkeit verlieren.

Mittlerweile suchen Psyches Schwestern nach ihr und rufen vom Felsen herab. Psyche bittet ihren Gatten inständig darum, ihre Schwestern wiedersehen zu dürfen, was dieser schweren Herzens erlaubt. Die Schwestern reagieren innerlich mit Neid und Bosheit auf Psyches scheinbares Glück (den Reichtum des Palastes) und hecken eine Intrige aus. Sie suggerieren der Psyche, dass ihr Gatte ein Drache sei (vgl. den Orakelspruch), der nur darauf warte, dass sie ihr Kind gebäre, um dann beide zu verschlingen. Sie müsse ihn in der Nacht, wenn er schlief, mit Hilfe einer Lampe und eines Messers töten.

Psyche ringt sich zu dieser Tat durch, erkennt aber beim Anblick Amors die Intrige. Sie sticht sich an einem Pfeil Amors, den sie neugierig untersucht, und beugt sich mit der Lampe so über Amor, dass ein heißer Öltropfen auf dessen Schulter tropft und ihn verbrennt. Aus dem Schlaf gerissen schreckt Amor auf und verlässt, körperlich verwundet und innerlich enttäuscht, die verzweifelte Psyche. Er zieht sich in den Palast seiner Mutter in sein Schlafzimmer zurück und gibt sich seinem Schmerz hin.

Psyche will sich zunächst umbringen, beginnt aber dann, in aller Welt nach Amor zu suchen. Schließlich stellt sie sich der Göttin Venus, die ihre „entlaufene Sklavin“ steckbrieflich suchen lässt. Venus foltert Psyche und stellt ihr vier Adynata (unmögliche Aufgaben). Verschiedene Kräfte und Kreaturen kommen Psyche zu Hilfe, so dass sie die ersten drei Aufgaben bewältigt. Schließlich soll sie aus der Unterwelt (bei Proserpina) eine Büchse mit Schönheitssalbe für Venus heraufholen. In ihrer Neugier öffnet Psyche kurz nach ihrer Rückkehr die Büchse und fällt in einen tiefen Todesschlaf.

Mittlerweile ist Amor von seiner Verwundung genesen und sucht Psyche. Er erweckt sie durch einen Stich mit einem seiner Pfeile. Jupiter sorgt auf Amors Bitte hin für eine Versöhnung von Venus und Psyche und erhebt Psyche zur Göttin. Die Erzählung endet mit der Heirat von Amor und Psyche, die bald darauf eine Tochter namens „Hedone“ (gr. Freude, Lust) „zur Welt bringt“.



**Alexandre Cabanel (1823-1889) – Psyche (mit der Pyxis), 1881**